



Ist das Werk 68 zukunftsfähig?

Wir haben auf der Betriebsversammlung anhand der Situation im facility management aufgezeigt, was nicht richtig funktioniert und mit den Anspruch auf Zukunft überprüft. Wir mussten feststellen, dass wir abhängig sind und nicht frei das umsetzen können was nötig ist. Ergebnis:

Durch Fremdvergaben werden nicht nur Kosten gesenkt, sondern auch die Fähigkeit, selbstständig zu handeln!

Es stellt sich die Frage wie und was muss sich ändern, um dieses Werk zukunftsfähig zu machen?

Größere Bauvorhaben sind auch vorher nicht vom Werk selber ausgeführt worden. Doch das Bauvorhaben nicht ausgeführt werden können ist neu, trifft aber nicht nur auf unser Werk zu. Auch in anderen Werken bleiben Bauvorhaben liegen. Da fragt sich die **alternative**, warum es nicht eine Abteilung im Unternehmen gibt, die in der Lage ist notfalls das Eine oder Andere selbst zu erledigen?

Doch auch andere Dinge machen nicht wirklich Mut an die Zukunft zu glauben. Die übertriebenen Kampagnen und die Selbstbeweihräucherung vermitteln das Gefühl: "Hier macht man uns was vor!"



So erleben wir es auch bei der Besetzung von Stellen. Erst bleiben Stellen unbesetzt, dann werden sie nur zögerlich besetzt und meist nicht gleich nach dem Ausschreibungsprofil bezahlt. Hat der Konzern nicht das Geld uns in Zukunft entsprechend zu bezahlen? Doch es kommt noch schlimmer. Wichtige Positionen werden nicht besetzt, weil man in Stuttgart für das Werk wichtige Stellen nicht freigibt. Da kann man nur eine Erkenntnis gewinnen:

Von wegen „Werk 68 baut Zukunft“. Stuttgart lässt uns „Zukunft bauen“ solange es ihnen in den Kram passt.

Unsere ZUKUNFT haben wir uns nur aus Stuttgart geliehen!



Kampagne der IG Metall zu Arbeitszeit und Rente



Wir begrüßen die von der IG Metallvertretung auf der

Betriebsversammlung angekündigten Kampagnen zur Arbeitszeit und zur Rente.

Nach 20 Jahren erwacht der Kampfgeist in der IG Metall

Die **alternative** ist mehrfach auf Betriebsversammlungen und in Zeitungen auf die Problematik der Arbeitszeit im Hinblick auf die Gesundheit und der Arbeitsplätze eingegangen. Geradeerst dieses Jahr in unserer Ausgabe 02.2016 haben wir daraufhin gewiesen, dass die 35 Stundenwoche durch Flexibilisierung und ständigen Sonderschichten im Zusammenhang mit Standortsicherungen, auch dem Zukunftsbild, ihren Sinn zur Schaffung von Arbeitsplätzen und zum Schutze der Gesundheit eingebüßt hat. Die IG Metallfraktion und die Perspektive haben dem immer wieder gegen unsere Argumente zugestimmt.

Kampagne zur Arbeitszeit 
Verbesserung der Rente



Beispiel: Als wir **alternative** den Bereich Instandhaltung noch gesamt betreuten, hatten wir Regeln zum Umgang mit Schichten erkämpft. Wir haben dadurch einen rechnerischen Mehrbedarf an Beschäftigung von 5 Kollegen erreicht. Dies ist von der IG Metallfraktion und der Perspektive bekämpft worden und nach der Wahl wurde es gekippt. Ergebnis, in diesem Jahr sind keine

Auszubildenden, oder Neueinstellungen gemacht worden. Die ausgeschiedenen Kollegen sind auch nicht ersetzt worden, obwohl in mehreren Bereichen Bedarf besteht. Also, wir begrüßen diese Kampagne, aber wir sind gespannt, wie dies nach den Bankrotterklärungen die die IG Metallfraktion bei Sonderschichten etc. abgegeben hat funktionieren soll!?

Weiter in AI 06.2016



Erklärung der alternative zum „Mobilen Arbeiten“

Die **alternative** kann den arbeitstechnischen Punkten folgen. Doch für uns **alternative** Betriebsräte beschränkt sich die Beschäftigung nicht nur auf die Arbeit, sondern auch auf die rechtlichen und sozialen Bindungen. Während die Unternehmensrelevanten Bindungen (Team) berücksichtigt werden, werden die gewerkschaftlichen und betriebsrätlichen Beziehungen nicht einmal erwähnt. Es fehlt also, z.B. wie kann jedes Betriebsratsmitglied Kontakt zu diesen Mitarbeitern bekommen um betriebliche Dinge zu besprechen und zu diskutieren. Wir, die alternative, können einer Vereinbarung zum mobilen Arbeiten nur zustimmen, wenn dies geregelt wird!

Da dies nicht möglich war und unregelt bleibt lehnten wir die **alternative** die Vereinbarung ab.

25% Nachtschichtzuschlag

In der Ausgabe AI 02.2016 haben wir euch mitgeteilt, dass selbst Richter mindestens eine 25%ige Schichtzulage für die Belastung der Nachtschicht ansehen. Dazu haben wir die IG Metall befragt, was sie daraufhin zu tun gedenkt. Die Aussage auf der Betriebsversammlung finden ist eine Frechheit gegenüber allen Schichtgängern in der Region! Wie kann man sagen wir werden bei der nächsten Tarifverhandlung das Thema aufnehmen? Jetzt ist Handlung geboten! In unserem Werk müssen Kolleginnen und Kollegen tagtäglich diese Belastungen hinnehmen und können auch nicht sagen, ich mache jetzt keine Schichten, bis die IG Metall es schafft unsere Belastung entsprechend im Tarifvertrag unterzubringen. Möglichkeiten gibt es, doch man will sich wohl nicht mit

den Arbeitgebern anlegen, wo man doch alles getan hat Arbeitsplätze über niedrige Arbeitskosten zu „sichern“!? Wie kann es überhaupt sein, dass Gewerkschafter die unseren Manteltarifvertrag verhandelt haben, unsere Belastungen nur halb so groß eingeschätzt haben, wie es jetzt die Richter tun?

Wir schlagen vor, jetzt zu handeln. Die IG Metall sollte einen Aktionstag machen um für alle Schichtbetriebe, denen auch die 25%ige Nachtschichtzulage nicht gezahlt wird, ein Zeichen zu setzen. Dies könnte man ja an jedem Montag wiederholen, damit die Unternehmen merken, wenn wir schon unsere Gesundheit schädigen muss wenigstens eine finanzielle Entschädigung dafür gezahlt werden.

Rhenus: Die Klagen gegen zwei Betriebsräte sind abgewiesen!

Rhenus hatte wie berichtet Privatdetektive auf den Betriebsratsvorsitzenden Semi Oueslati und dem Betriebsratsmitglied Erald Gjerji angesetzt. Als sie nach einer Gewerkschaftsveranstaltung die Arbeit im Betriebsratsbüro nicht wieder aufgenommen haben, war Rhenus der Meinung, dass sie gegen ihre Arbeitszeit verstoßen haben. Rhenus argumentierte, dass sie keine Vereinbarung über „Home Office“ haben und sie deshalb nach der Veranstaltung in den Betrieb hätten gehen müssen. Das Gericht folgte dieser Auffassung nicht und wies die Klagen auf Amtsenthebung und Kündigung §103 BetrVG ab.

Über die gerichtliche Begründung berichten wir euch, wenn sie uns vorliegt. Rhenus ist dafür bekannt, dass sie Betriebsräte bekämpft, deshalb kann man davon ausgehen, dass dies nicht der letzte Angriff auf Betriebsräte war.

Die Betriebsratsmitglieder der **alternative**

www.alternative-hamburg.info



Sascha Heinbockel,
Achsen + Komp
Halle 11
Tel.: 0176/30921101



Tobias Koch,
Halle 4 1 12
Halle 12
Tel.: 0160/8636362 2427



Mainhard Schmidt
Halle 4 1 12
BR-Büro
Tel.: 0160/8636275 2715



Ulf Wittkowski
Halle 4 1 12
Halle 4
Tel.: 0160/8636305 2139



ViSdP
Horst Helfen,
Reeseberg 104
21079 Hamburg
Eigendruck